

Man lernt nie aus!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Man lernt nie aus!

Ein Volkshochschulkurs, den Prof. Gonzenbach über «Das Recht zur Gesundheit und die Pflicht zur Gesundheit» in Andelfingen hielt, wurde von 50 Hörern aller Berufsgruppen besucht. Einem aufs Geratewohl herausgegriffenen Gruppen von zehn unter ihnen ist unser Photograph ins Berufsleben nachgegangen und zeigt nun die Abendstudenten bei ihrer Tagesarbeit.



Der Pfarrer



Der Kanzlist

AUFNAHMEN
HS. STAUB

Der Universitätsprofessor als Lehrer vor seiner Volkshochschulklassen.
Gleichfalls jeder die als Kreisleser noch den Dingen zum Lernen und der stetig immer Lebenslagen beantwort. Man fragt über die Entfremdung der Seele vom Leben und darüber, daß wir am Anfang der Lebens von lauter Schein nicht unsere geistlichen Sinne erschließen können. Die Volkshochschule hat einem tiefen Sinne das Lernen soll mit dem Ende der Schulzeit mehr aufhören. Jeder soll es und so wieder beleben werden - das ist gut für alle und alle

Hier sitzen sie alle beisammen, die in ihrem eigenen Beruf länger angelernt haben, sie, die sonst andere Lehren oder Meister ihres Faches sind, sitzen hier zurückhaltend und aufmerksam als - Schüler

11543 Hörer hatten sich im Winter- und Sommersemester 1930/31 für die Vorlesungen und Kurse der Zürcher Volkshochschule eingeschrieben, doppelt so viel wie im Gründungsjahr 1920/21. Im Volke leben Tausende, die durch Beruf und Familie gebunden, oft am scheinbaren Ende ihrer Entwicklungsmöglichkeiten an kein Schulstudium mehr denken können und die im reifen Alter doch das Bedürfnis haben, vermehrte Einsicht in Welt und Leben zu gewinnen. Für sie wurde in der Stadt und in den größten Ortschaften des Kantons Zürich die Volkshochschule ins Leben gerufen. Politisch und religiös neutral, erfüllt ihr reichhaltiges Arbeitsprogramm mit Einführungskursen in Wissenschaft und Technik, ihre Aufklärung über Grundfragen des wirtschaftlichen Lebens, die Behandlung aktueller Probleme des täglichen Lebens, die Ausführung von Exkursionen und Studienreisen, die mannigfaltigsten Bedürfnisse zur Weiterbildung. Der akademisch Gebildete, die einfache Hausfrau, der Handwerker, der Angestellte, der Arbeiter, jeder kann sich hier nach Feierabend genessige Nahrung holen. Mehr als ein Drittel der städtischen Hörschaft sind Bureau-Angestellte, 25% Hausfrauen und Hauswirtschafter, 24% Arbeiter und technische Angestellte. Während in den ausgesprochen ländlichen Gegenden die Zahl der männlichen Hörer überwiegt, werden die Kurse und Vorlesungen der städtischen Volkshochschule stärker von Hörerinnen besucht.



Der Lehrer



Die Telephonistin



Der Musiker



Der Metzger



Der Landwirt



Die Hausfrau



Der Schneider